

Karl unter den Weibern

Autor(en): **Singer, S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **1 (1897)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Karl unter den Weibern.

Von Prof. Dr. S. Singer in Bern.

Unter diesem Titel veröffentlichen die von Ruppen und Tscheinen herausgegebenen Walliser Sagen (S. 112), sich auf eine Mitteilung des Herrn Kaplan Mooser berufend, die folgende Erzählung: „Vor vielen, vielen Jahren war wieder Krieg im Land Wallis Bei kriegerischen Anlässen mussten ehemals die waffenfähigen Männer alle die Heimat verlassen und gegen den Feind ins Feld ziehen So war es auch in Zermatt in jenem Kriege, von dem ich erzählen will; alle wehrhaften Männer und Jünglinge waren ausgezogen; nur Einer, mit Namen Karl, blieb zurück, um Ordnung zu halten. — Und es langte auf einmal Botschaft an, am Fusse des Theodulpasses sammle sich eine wilde Horde, um in Zermatt einzufallen Unser Karl verlor aber den Kopf nicht; schnell sammelte er die Weiber und kräftigen Töchter, liess sie die zurückgelassenen Kleider der Männer und Brüder anlegen und führte sie, mit allerhand Instrumenten bewaffnet, den Berg hinan dem Feinde entgegen Wirklich erschienen die Feinde bald auf der Passhöhe und bemerkten die Vorkehrungen, die man zu ihrem Empfange getroffen. Sie sandten darum Spionen ab, um auszukundschaften, mit was für einem Feinde es wohl gelte. Diese durchmusterten alles genau und fragten verwundert den Anführer Karl, wie er da wohl seltsame Krieger habe, die ihre Brust so hoch trügen. Dieser antwortete, der Mut, die Wut und die grosse Kampflust machten ihnen das Herz so hoch anschwellen. — Die Spionen kehrten bedenklich zurück — und vom Feinde war nichts mehr zu vermerken. — Das ist die Geschichte Karls unter den Weibern. — Noch jetzt wird jeder so genannt, der allein unter Weibervolk weilt.“

So weit die Erzählung. Jeder, der mit mittelalterlicher Sagengeschichte vertraut ist, wird sofort erkennen, dass hinter diesem Karl kein anderer als Kaiser Karl der Grosse verborgen ist. Von diesem erzählt die Kaiserchronik (ed. Schröder 14915ff.), dass ihm in Galicia sein ganzes Heer erschlagen worden sei. Ein Engel kam, um ihn zu trösten, und riet ihm zugleich, aus der Heimat alle Jungfrauen kommen zu lassen. Das geschah: es kamen ihrer 50,069 ad portam Caesaris. Durch diesen Engpass ergossen

sich die jungfräulichen Scharen in das „Karlsthäl“. Die Lauscher oder Späher der Heiden meldeten ihrem Könige, dass den erschlagenen Feinden die Jungen nachgekommen wären, sich und jene zu rächen; sie wären sehr breitbrüstig, ihr Haar sei lang und ihr Gang schön, ihre Gebärde schrecklich, so dass der König dem Kaiser Geiseln gab und sich mit allen den Seinen taufen liess“ (Massmann, der keiser und der kunige buoch III, 1012 f. Grimm, Deutsche Sagen Nr. 460). Massmann erwähnt ebenda S. 1017 eine 1826 in Zürich bei Meyer und Zeller erschienene Schrift „Kaiser Karl der Grosse und das fränkische Jungfrauenheer. Ein Beitrag zum unvergänglichen Ruhme der Frauen in 23 Liedern von Frauenlob dem Jüngern.“ Die zweite 1847 erschienene Auflage desselben Liedercyclus verrät Ludwig Etmüller als Verfasser. Sie unterscheidet sich von den besprochenen Fassungen dadurch, dass das Erstaunen der Heiden über die Breitbrüstigkeit der christlichen Krieger erst nach geschehener Unterwerfung berichtet wird.

Die Sage gibt einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Karlssage. Sie weist uns die bisher nirgends sonst unabhängig von der deutschen Kaiserchronik gefundene Erzählung von Karl dem Grossen und dem Jungfrauenheer als auf volkstümlicher Tradition beruhend nach. Je wichtiger sie aber für die Sagen-geschichte ist, um so vorsichtiger heisst es in deren Beurteilung sein, und ich richte daher an alle Leser dieser Zeitschrift die Anfrage, ob sie über diese Sage resp. über die Quelle, aus der Herr Kaplan Mooser, der uns persönlich unbekannt ist, geschöpft haben könnte, etwas zu berichten vermöchten.

Begräbnisfeierlichkeiten im Prättigau.

Von G. Fient in Chur.

Das Ceremoniell ist nicht in allen Gemeinden ganz das gleiche, in der Hauptsache aber doch dasselbe.

In denjenigen Nächten, in welchen die Leiche auf einem Brett („Laden“) aufgebahrt oder bereits eingesargt noch im Sterbehause liegt, wird bei derselben Ehrenwache gehalten. Die Wache besteht zum Teil aus den Trauernden des Hauses, teils aus anderen Verwandten und Freunden des Verstorbenen. Ur-